Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung: Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 6 (1884)

Heft: 26

Anhang: Beilage zu Nr. 26 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Reuisseton.

Pflichten.

Bwei Ergählungen aus ber Frauenwelt.

Eugenie.

(Fortfetung.)

Um folgenden Morgen, als Vater und Tochter zusammenkamen, hatten beide sich im Stillen ihre Handlungsweise zurechtgelegt und beibe waren ebenso fest entschlossen, dieselbe durchzuführen.

Der Kampf begann . . .

Der Papa versuchte es zuerst mit Bitten. Er streichelte Eugenie's Wangen und meinte, es könne bem Rinde doch nicht Ernst sein, ihren Eltern Rummer machen zu wollen, so weit, weit fortzuziehen mit einem fremden Manne und Bapa und

Mama jo allein zu lassen? Eugenie fand biese Auffassung des Papa's engente sand diese Aufhalhung des Jupa se seine seine Getern nicht daran denken, daß Herr Raysman auch ganz allein war und schon sehr viel Kummer gehabt; es schien ihnen ganz gleichgültig zu sein; sie hatten gar kein Mitleid für ihn — besto größer wurde ihr Mitleid, desto sester ihr

Entschluß, zu ihm zu stehen.

Den ganzen ersten Tag machte ber Papa gar feinen Schritt vorwärts in feiner Sache. Engenie blieb vollkommen ruhig, vollkommen sicher; sie bliekte ganz hell. Es war ihr noch nicht der Gedanke gekommen, daß alle die Ginwendungen, die der Bapa gegen ihr Vorhaben hatte, einen vernünftigen Grund hatten; fie hatte fich begnügt, dieselben der Reihe nach auf ihre Weise wieder umzustoßen. Sie hatte auch nicht die Möglichkeit in's Auge gefaßt, daß fie dazu gebracht werden fönnte, ihrem Bunsche zu entsagen, sie dachte nicht, daß der Papa sest bleiben würde, weil das in ihrem Leben ja eigentlich noch kaum vorges kommen war. Alle ihre findischen Wünsche waren bisher erfüllt worden und wenn hin und wieder ber Papa seine Bereitwilligkeit bazu versagen wollte, so hatte fie — je nachdem — ein wenig Beharrlichfeit, ein wenig Schmeichelei angewandt, und das eine ihrer Mittel hatte auch gewöhnlich feinen Zwed erreicht.

Als aber diesmal der Bater trot all' ihrer Beharrlichkeit, trot fehr viel Schmeichelei ganz und gar nicht nachgeben wollte, fing fie ben folgenden Tag an, ein flein wenig von ihrer Ruhe zu verlieren. Der Papa wiederholte ihr beständig, daß fie als die Fran dieses Mannes ganz sicherlich unglücklich würde. Sie glaubte es nicht — nein — burchaus nicht. Es war nur so eine bedenk- liche Ansicht bes Papa's, die daher kam, daß er schon alt war, aber fie begann doch die Sache in einem etwas andern Lichte anzusehen. Sie hatte im Sinne, nichts weniger als unglücklich zu wersben, im Gegentheil, fie wollte ganz besonbers glücklich werden, wie jedes junge Mäbchen es werden möchte, und mit einem Mal wollte ihr fast ein wenig bange werden vor der Zukunst— ihr heller, fröhlicher Muth sant ein wenig tieser.

"Sie fenne diesen Menschen, bem fie fich fo blindlings anvertrauen wolle, ja eigentlich gar nicht", hatte der Vater gejagt, "Niemand kenne ihn, nicht einmal sein Freund Keyser wisse socht, was im Grunde in ihm stecke." Ja, sie kannte ihn und kannte ihn doch nicht. Sie hatte in den Ja, fie fannte furzen Angenblicken, da fie mit ihm gusammen ge= wesen, vielleicht mehr von seinem wirklichen Wesen geschaut, als alle Uebrigen; aber wenn der Bater — in eigensinniger Pedanterie, wie sie meinte — wissen wollte, welche von seinen Eigenschaften sie benn besonders anziehe, so konnte fie keine bezeichnen — fie kannte keine. Wenn fie im Stillen einen Bersuch machen wollte, ein Zusammensein mit ihm sich auszumalen, so brachte sie kein Bild bavon zu Stande — sie mußte nicht, wie er im intimen Berkehr fein wurde.

"Er ift ein herzloser Egoift, ein heftiger, thranni= scher Mensch", behauptete ber Papa. "Er würde Dich schön plagen mit seinen finstern Stimmungen; benn woher hatte er es in feinem einsamen Leben gelernt, mit einer tleinen Frau, die an so viele Rücksichten gewöhnt ist, umzugehen? Sich zu bücken, sich selbstverleugnen, wie ein Jeder es mehr oder weniger thun muß, soll eine Che glücklich sein?"

Eugenie that, als ob fie gar nicht hinhorchte auf diese Ansichten des Papa's — aber sie hörte fie doch, und der Gedanke, daß sie mit diesem Manne so weit fortziehen sollte, in ein Land, wo fie Niemand fannte, wo fie ganz allein ihm über-lassen war, schien nicht mehr so sonnig, helle es tauchten Schatten neben ihm auf. Sie dachte, wie der erste Eindruck, den sie von ihm gehabt, fein sympathischer gewesen war. Herr Rayman hatte ihr entschieden etwas wie Furcht eingeflößt, und wenn auch diese Furcht ganz verschwunden war, während dem seligen Angenblick, da er sie mit seinen Urmen umschlungen hielt, so wollte sie ihr jett doch beinahe wieder kommen; man that ja Alles, um ihr das Vertrauen, das fie zu ihm hatte, wieder zu nehmen, man sagte so viel Schlechtes von ihm.

Wenn er nur da gewesen ware! Wenn fie ihn hätte wieder sehen, wieder sprechen dürfen fie wußte, der Muth, das Vertrauen wäre mit einem Male wieder gekommen; aber es war schon ber Abend des dritten Tages, und er war immer

noch fort — fie war so allein zum Kämpfen. Sie fühlte mit Befremden, daß das Rückgefühl des einen füßen Momentes, den fie erlebt, der Ruffe, die sie von ihm empfangen, und das am ersten Tag wie Feuer in ihr gebrannt, nicht mehr so mächtig in ihr war. Sie gab sich wohl Mühe, fich immer wieder hineinzuleben in diefe Erinnerung, aber es brauchte immer größerer Unftrengung, um diefelbe lebendig zu erhalten.

Sie fühlte sich matt und wirr — ber Ropf schmerzte von dem beständigen Sinnen und Gru-Wenn fie nur eines gewußt hatte! bachte fie — ob fie Herrn Rayman wirklich liebe? Sie hatte es so fest geglaubt, und nun kam der Papa und erflärte ihr auf's Bestimmtefte: es fei gar feine Liebe, die fie für ihn empfinde, nur ein bischen Mitleid, ein bischen mädchenhafte Schwär= merei, die bald wieder verflogen fein wurde. Es war häßlich, so etwas zu sagen — aber es hatte sie doch irre gemacht. Mit einem Male wußte sie nicht mehr so ganz recht, ob es — trot ber Behanptung des Papa's — Liebe war; was fie empfand — die Liebe, von der fie so viel gelesen und gehört? Es mußte ja ein großes, übermächtiges Gefühl sein, das siegreich über alle Hindernisse hinweg bis zum Ziese drang, und ihr eigenes Fühlen kam ihr jeht so schwach vor, so ängstlich und unsicher. Würde diese ihre Liebe das ganze Leben hindurch anhalten? Auch dann, wenn er — Herr Rayman — wirklich heftig zu ihr ware, wie der Papa fagte, finfter und launisch? Ach — sie konnte nicht mehr ein unbedingtes, freudiges Ja als Antwort darauf geben. — Und mit einem Male, fie wußte nicht, wie's tam, wohin fie schaute, rechts - links, sah fie immer einen bunteln Fleck, ber größer und größer murde, bis er ihr zulett jeden Ausblick nahm auf eine helle Zukunft. Diefer Fleck war die Schande, die auf feinem Namen lag. Es war das erfte, bas größte Hinderniß, das, in den Augen der Eltern, vor der Erfüllung ihres Herzens-wunsches lag. "Die Liebe überwinder Alles", heißt es — wie kam es, daß sie sich nicht mehr kräftig genug fühlte, um irgend etwas zu überwinden? Sie konnte ihre Gefühle nicht mehr so weit empor heben, um über dies erste Hinderniß hinauszu-kommen. Sie konnte den Flecken nicht mehr von seiner Persönlichkeit, von seinem Namen hinweg-Und, als seine Fran, hatte man ihr gesagt, mußte sie diesen Fleck ja auch auf fich selbst nehmen. In flaren Bilbern hatte man ihr vor die Augen geführt, wie auch fie, gang wie Berr Rayman felbft, von vielen Leuten als eine Art Ausgestoßene betrachtet werden würde, wie ihre

Befannten sich vielleicht von ihr zurückziehen, sie öffentlich bemitleiden und vielleicht im Stillen verhöhnen würden. "Würdest Du das ertragen?" hatte der Bater gefragt. "Denn nicht nur auf Dich allein, Kind, würde der Schatten zuruck-fallen, sondern in vielen Beziehungen auch auf uns, Deine Eltern. Und bei Gott, ich ware nicht gleichgültig gegen ein solches Bemitleidet= -

ntsein! Kannst Du das wollen, Eugenie?" Eugenie stand da und wußte nicht mehr, was benken, was fagen. Konnte fie bas wirklich thun? Diese Schande über sich selbst und bie Eltern bringen? Es wäre ja schrecklich, wenn alle ihre Bekannten fie über die Achsel anschauen würden wenn fie nicht mit Stolz von ihrem Manne, von ihrer außergewöhnlichen Zufunft berichten fönnte, wie sie immer gedacht, daß sie es einmal thun wollte. - Sollte fie benn wirklich fortgeben von ihren guten Eltern, in fremde, ungewohnte Berhältnisse und ihr schönes Daheim, ihr glück-liches, sonniges Mädchenleben eintauschen gegen eine ungewiffe Butunft, ein Dasein, auf dem ein dunkler, beängstigender Schatten lag? Sollte sie ben Eltern Rummer bringen und — fich felbst unglucklich machen, wie der Bater sagte? Ach, fie war noch so jung — sie brauchte Sonnenichein, sie fürchtete sich vor dem Dunkel, und alles,
was der Vater sagte, klang so brohend und dabes, so positiv, vernünftig — sie wußte mit einem Male nichts mehr darauf zu erwiedern. All' ihre Angst, ihr Zweifel, ihr Schwanken zwischen Bollen und Müssen, zwischen Mitseid und Trot und Hingebung soste sich auf in krampshaftes Schluch= zen. Ihr Muth war gang gebrochen, ihre Kraft dahin; sie konnte nur noch weinen und weinen. Doch als ber Bater, bem ber Moment günftig schien, um in der Sache zu einem Schlusse zu fommen, etwas von schreiben, ablehnen, banken fagte, raffte fie fich wieder auf.

"Nein, nein", rief fie. "Ich will ihn nicht verlassen — ich habe es ihm versprochen, ich muß

ich, Dein Bater, entbinde Dich beffen. Du bift nämlich noch nicht in dem Alter, um für Dich entscheiden zu können und ich habe Deine Ueber= einkunft mit diesem Manne nicht anerkannt. Mis mein Kind haft Du mir zu gehorchen, Eugenie! Saft Du mich verftanden?"

Eugenie sah zum Bater auf. Sie war so fassungslos, daß in ihrem jetigen Zustand bieser fest ausgesprochene Wille für sie ein Unter war, an den sie sich anklammerte. Der Bater wollte es — sie mußte gehorchen. Sie war ein armes Opfer seiner Strenge und Tyrannei.

"Aber er ist so unglücklich, Papa !" schluchzte Es war ihre beständige Antwort gewesen während den paar Tagen auf Alles, was der

"Ach, Rind, nun höre mir auf mit diesem mitseidigen Gejammer, Du kannft nun einmal nicht alle unglücklichen Menschen auf der Welt glücklich machen, und es ware, wie gesagt, noch die größte Frage, ob Du es in diesem einen Fall vermöchteft. Glaube mir, Eugenie, Herr Rayman wird Dir später noch einmal dankbar sein, daß Du ihm seine Freiheit gelassen - solch schroffer, un= abhängiger Charafter bleibt gewiß am beften für sich allein. Als Chemann würde er sich unge= fähr fühlen, wie ein Bogel im Räfig. Er wüßte, wie ein solcher, nichts anderes zu thun, als die Flügel fich an seiner engen Behausung abzuftoßen, ohne auf die Leckerbissen zu achten, die ringsum eingesteckt sind — für die kleinen, einsachen Freu-ben des häuslichen Lebens hätte er keinen Sinn. Wenn er, wie er sagt, bis anhin leben konnte, ohne fich an irgend einen Menschen näher anzuschließen, ist mir bas ein Beweis, daß er für das, was Andern absolute Nothwendigkeit, höchste Be= friedigung ift, nämlich fein eigenes Dafein an ein zweites festzuketten, Schmerz und Freude mit Anbern zu theilen, Gedanken und Empfindungen auszutauschen, weder Bedürfniß noch Verständniß hat."

"D — meinft Du das wirklich, Papa?" frug

Eugenie langfam.

"Gewiß, gewiß, es ift meine begründete Unficht. Komm Kind", fuhr der Bater tröftend und beruhigend fort, "mache Dir nicht länger Illufionen über Deinen Beglückungsplan. sprang eben einem achtzehnjährigen Mädchenkopf. In Deinen Alter sieht man nur die Dinge, Die einem greifbar vor der Sand liegen oder diejeni= gen, die hoch in allen Lüften schweben, die aber auf der vernünftigen, prattifchen Sohe nicht. Dein Bater, der länger gelebt und dem das Blut ruhig genug geworden, um ein flares Urtheil über Welt und Menschen und menschliche Verhältnisse fällen zu können, der sagt Dir, daß Dein schöner Plan vor Allem an dem Umstande scheitern würde, daß Du sehr bald selbst unglücklich sein würdest, dies aus den mannigfachen Gründen, die ich Dir gesagt und die erftens in dem perfonlichen Wefen Berrn Rayman's liegen und zweitens in seiner unseligen, unklaren Lebensstellung. Run also: wenn Du selbst Dich unglücklich fühlen würdest, wärest Du sofort nicht mehr im Stande, ein Anderes zu beglücken, das wirft Du einfehen, und Berr Rayman seinerseits wurde, mit einer unglücklichen Frau an seiner Seite, mehr leiden, als jetzt, da er nur für sich allein ist. Ist Dir nun die Logik dieses Zukunstsplanes, wie ich mir ihn entworsen, flar geworden, Eugenie, und die Unmöglichkeit, daß Dein Vorhaben einen guten Zweck haben fonne?"

Engenie nichte und schluchzte. Sie gab eine halbe, stumme Einwilligung, daß der Papa an

Berrn Rayman schreibe.

Als fie aber am nächsten Morgen in des Baters Sand den verhängnifvollen Brief fah, bereit zum Abgeschicktwerden, da zuckte ihr Herz noch einmal auf in Schmerz und Mitleid bei dem Gedanken, wie herr Rayman dies Schreiben erhalten und lefen wurde. Sie entriß dem Bater bas Papier mit Heftigkeit, zerknitterte es und ftedte pupter int gestigtett, zertmierte es into setzte es zu sich. "Rein, nein, es ist unrecht!" stammelte, keuchte sie, und außer sich, warf sie sich bem Bater an die Brust. — "Hilf mir doch, Papa, hilf und sage, daß ich ihn lieben darf!"

Dem armen Vater begann es felbst ganz schmerz= lich zu Muthe zu werden. Es war ihm furcht= bar, sein Kind leiden zu sehen. Bisanhin hatte es ja noch immer in seiner Macht gelegen, deffen Thränen zu trocknen. Seine Rolle als väterlicher Thrann, der von der Tochter Gehorsam und Unterwerfung verlangte und der von ihr als Stein des Anstoßes auf dem Weg zum Gutsein und Glücklichsein angesehen wurde, wurde ihm so unerträglich, daß er allen Ernstes einen Augenblick bachte, ob es trog Allem und Allem sich nicht machen ließe, Eugeniens Bunich zu erfüllen.

Ther -— nein! Es war nur ein augenblick= liches Schwanken, er fehrte sofort wieder zu feinem festgestellten Entschlusse zurück. Besser, sie weint jetzt eine Zeit lang, sagte er sich, als später ihr ganzes Leben lang. "Es kann nicht sein, Eugenie, es kann nicht, dem Dinge muß jetzt ein Ende ge-

macht werden.

Er wußte sich nicht anders zu helfen, als daß er hinaus ging, ben Schluffel umdrehte und bann, mit einem Ohr auf Eugeniens verzweifeltes Schluch= zen horchend, den Brief noch einmal schrieb und denselben sofort absandte.

Die Antwort darauf, die zeigte er seiner Tochter nicht; fie war so dufter, daß felbst er beim Lefen versucht war zu fagen wie Eugenie: Es

ist unrecht!

Dann aber athmete ber geplagte Bater auf. Endlich war diese unangenehme Geschichte zu Ende geführt. Sein hauptaugenmerk mußte nun barauf gerichtet sein, seinem Kinde über die Erinnerung daran, so gut es ging, hinwegzuhelfen.

Eugenie weinte lange, das heißt Tage lang. Sie weinte schwere und heiße Thränen. Immer wieder baumte ihr ganzes Empfinden sich auf, nur wußte sie nicht, gegen was ober wen; ob gegen bas Schickfal im Allgemeinen, ob gegen ben Bater oder gegen sich selbst. Untlar und schmerzlich ftritten sich die verschiedenartigften Gefühle und

Gedanken in ihr herum. Sie wußte nicht mehr, was fie glauben durfte und follte - ob fie gut, ob sie schlecht gehandelt; sie kam sich so bedauerns= und doch so verabscheuungswürdig vor. Zu Zeiten horte fie tief brinnen im Bergen immer eine Stimme, die leise aber hartnäckig wiederholte: es war un= recht; Du hättest ihm treu bleiben follen, trot Allem, was die Menschen gegen ihn fagten. Dann fam es wie brennendes Schuldbewußtsein über fie, und fie entwarf die wildeften, unmöglichften Plane, um bem Bater, ber gangen Welt gum Trot ihr einmal gefaßtes Vorhaben bennoch auszuführen. Doch daneben - manchmal fast im selben Augen= blick - fagte fie fich: Nein, es war ja das Gin= zige, was ich thun konnte, das einzige Gute, Ber= nünftige für ihn und für mich, dem Bater zu ge= horchen und meinem Wunsch zu entsagen — und am Ende hatte der Vater ganz recht, wenn er sagte, ich hätte keine Verpflichtung, für Herrn Rapman's Glud besorgt zu fein.

Nach diesen ersten Tagen der Thränen und ber innern Rämpfe fam, wie nach jedem heftigen Schmerzensausbruch, für Eugenie eine Zeit der Apathie, der Ergebung in das Schickfal und da= bei des geheimen eigentlichen Schwelgens in ihrem Schmerze. Sie ließ sich vom Leben gleichgültig mitnehmen durch die Tage, wie sie einer nach dem andern famen und gingen; fie ließ fich fuffen und tröften und zerftreuen von dem Papa und der Mama, fie spielte dazu das arme Opferlamm. Um liebsten hatte sie, wenn man fie allein ließ und fie ungeftort ber füßen Beschäftigung nachhängen fonnte, fein Bild fich immer und immer von Neuem wieder vor die Geele zu führen und fich die kurzen Momente auszumalen, da fie das felige Gefühl genoffen, fich geliebt zu wiffen. Bon Diefen Bildern umfangen, weinte fie fich dann allabendlich in Schlaf.

Aber — die Wochen vergingen! Und — da es unmöglich ift, fich alle Abende des Jahres in Schlaf zu weinen, kam es nach und nach bazu, baß Eugenie hin und wieder das Weinen vor dem Einschlafen vergaß, und da es ebenso unmöglich ift, immer und immer nur Dasfelbe gu benten, fam es nach und nach felbst dazu, daß sie auch wieder an Anderes denken konnte, als an ihr ver-

lornes Liebesglück.

Die Eltern hatten mit ihr eine mehrmonat= liche Reise unternommen, in der weisen Ansicht, daß dies das beste Mittel sei, die Tochter von ihrem scheinbaren Stumpffinn zu heilen. Eugenie reiste theilnahmlos ab; sie ließ sich

geduldig umherführen und schaute Alles an, was ihr gezeigt wurde, mit dem festen Vorsatze, nichts sehen und nichts hören zu wollen, als nur ihren Rummer.

Mit geheimem Behagen fühlte fie auch im An= fang, daß, wenn sie diesen ihren treuen Gefährten fest in die Arme nahm, sie mitten in dem un= ruhigen Reisegetriebe baftand wie auf einem ge= feiten, einsamen Giland, an bem fich die Wogen bes bewegten, farbenprächtigen Lebens, das fie jett

führte, machtlos brechen.

Indessen — beim Fahren durch die Welt weht einem oft ein frischer Wind gerade in's Gesicht. Der wilde Geselle tam und zerriß momentan im= mer wieder den Trauerflor, den Eugenie sich um Aug und Ohr gezogen. In diesen Augenblicken konnte fie dann nicht anders, als die munders schönen Szenerien, die fich vor ihren Augen ent= rollten, in ihrem vollen Glanze zu schauen; fie fonnte nicht anders als mit Interesse in all' die fremden Gesichter, die, wie in einer Laterna magica, sich vor ihr hin= und herbewegten, zu blicken. Wenn sie sich dann nach einiger Zeit ganz ersichrocken bewußt wurde, daß ihr Trauerstor ihr gegen ihren Willen davongeflattert war, versuchte sie wohl rasch denselben wieder zu haschen und vor ihr Geficht zu ziehen, aber manchmal ver= ging in vergeblichem Bemühen faft der ganze Tag, und erft vielleicht fehr fpat, wenn fie in der Stille ber Nacht mit fich allein war, gelang es ihr, fich wirklich wieder darin einzuhüllen und auf ihrem ftillen Giland wieder festen Fuß zu fassen.

Auf Reisen jedoch ist man Nachts oft auch sehr müde und das allabendliche Emporklimmen auf ein felfiges Giland ift fehr mühfam; manchmal tam auch Engenie mit dem besten Willen nicht mehr bis hinauf, sondern ließ sich zurücksinken und drun= ten in ben Wellen des wirklichen Lebens in Schlaf wiegen. Ja zulett machte sie nicht einmal mehr diesen mühsamen Versuch. Sie war zu der Erfenntniß gekommen und entschuldigte fich damit, daß das fich Hingeben an einen Schmerz auf Reisen nun einmal nicht möglich sei, daß es hingegen weit eher für ein ruhiges häusliches Leben paffe und fie faßte in sich selbst ben Entschluß, ihren Rummer aufzubewahren bis zu ihrer Beimtehr mit dem Bersprechen, ihn dann dafür doppelt zu hätscheln und zu pflegen.

So verschloß fie ihn benn bis dahin irgend= wo in einen verborgenen Winkel ihres Bergens, wo ihn Niemand mehr fah, wo er Niemand be= läftigte und er fortan ein ungeftortes Schatten-

dafein führen fonnte.

(Fortfegung folgt.)

Wer Anderer Dienfte will verlangen, Dem darf vor der Arbeit felbft nicht bangen.

Das Haus muß wieder Luft und Zeit dazu bekommen, die Erziehung seiner Kinder als höchstes und heiligstes Ge-schäft zu betrachten; es muß wieder zurücksehren zu der alten, ernsten Kinderzucht.

Sprechsaal.

Frage 166: Sind bei Anlage zu Rheumatismen (fpeziell Gelenkrheumatismen) gewise Speisen und Getränke zu vermeiden oder kommt bei diesem Uebel die Diät nicht in Retrocht?

Frage 167: Ift vielleicht eine Familie ober einzelne gebrechliche, alte, franke oder sonstwei sorglicher Pflege bebürftige Verson in der Lage, einer erfahrenen, bestens emplohlenen, seundlichen und zuverlässigen Wärterin zu bedürfen? Fragestellerin ist auch in Führung eines Hausweiens und in weiblichen Handreiten gut bewandert.

Frage 168 : Wie werden Erdbeeren haltbar eingefocht, ohne daß fie an Aroma verlieren?

Frage 169: Wie behandelt man Topfpflanzen, die ohne erfichtliche Beranlaffung zu welten beginnen?

Antworten.

Auf Frage 159 sind sehr viele Antworten eingegangen. Sollten weitere Leserinnen Adressen von billigem und gutem Sonien weitere Sejerinnen avreifen von olungeni und guterben Die-Frivat-Logis in gejunder Gegend wünfichen, fo werden Die-jenigen, welche gegen Beröffentlichung ihrer Offerten nichts einzuwenden haben, im Sprechfaal des nächsten Altates nam haft gemacht. Fit viessmal find der ber betreffenden Fragestellenin die Offerten zur Einsicht und Benutzung zugesandt worden.

Auf Frage 160: Unter jetigen Berhältnissen rentirt das Brobbaden im Privatsause nicht mehr; es sei denn, daß das Holz nicht in Berechnung kommen muß.

Auf Frage 161: Die eingegangenen Antworten sind diesetzen bie Svoosfille Normickan werden.

direkt an die Fragestelle überwiesen worden. Auf Frage 162: Man mischt 4 Theile Schwefeläther mit 4 Theilen Collodium und bestreicht mit dieser Mischung vermittelst eines großen, seinen Haarpinsels behutsam die ganze Zeichnung. Dieser Lack trocknet sehr rasch, verändert

ganze Zeichnung. Diefer Lad trodnet fehr raich, verändert bie Farbe der Zeichnung nicht und erfordert auch fein vorberiges Auffpannen des Papiers.

Auf Frage 163: Ein Apparat, wie die Bergrößerer von Beichnungen für Stiderei fie benuten, durfte fich hiefur eignen.

Auf Frage 164: Die eingehenden Antworten werden Frageftellerinnen dirett eingefandt.

Auf Frage 165: Man befreit die Marmorplatte vor-erst mit einer Bürste und weichem Wasser von Schmutz und Staub (Seise schadet der Farbe des Marmors) und wascht dann die Flecke mit stark verdünnter Salzsäure.

Offene Frage.

Sine Leserin ber "Schweizer Frauen-Zeitung" stellt an bieser Stelle die Frage, ob noch von anderer Seite Bestellungen für ein Enthaarungspulver an "Jos. Rottmanner, Avotheser, Römbild in Thüringen" gemacht worden seien. Fragestellerin hat einem Bestellbrief vier Franken in Marken beigelegt, ist aber ohne Untwort und ohne bestellte Sendung geblieben. Sie wünsicht zu wissen, ob und wie andere Käuserinnen bedient worden seien

Briefkaften der Redaktion.

Fr. I. D.-H. in A. Gießen Sie mit Salzwasser oder mit einer Alauntöjung. — Das Abonnement ist mit Vergnügen notirt.

Fr. 33. S. Unser Blatt wird regelmäßig expedirt und dürfen Sie überzeugt sein, daß niemals beschmutzte oder "zer-lesene" Blätter der Post übergeben werden. Es ist bemertens-werth, daß solche Klagen von gewissen Portstationen aus sich von Zeit zu Zeit und von verschiedenen Adressaten, daß unsere holen. So angenehm es uns ist, zu erfahren, daß unsere Blätter auch auf den Poststellen gerne gelesen werden, so mussen wird der Poststation erfangen, der Robertschwar Allekten kann der Angelen und daß die der Poft übergebenen Blätter jofort ohne Zögerung abgegeben werden. Dagegen find wir gerne bereit, der fich so lebhaft für die "Schweiger Frauen-Zeitung" interessirenden

Poftftelle ein Frei-Cremplar gur Berfügung gu ftellen, wenn folche fich hiefur bei uns melden will.

Frau L. 23. in S. Gegen den Fußschweiß bei Kindern ift absolut nichts Anderes anzuwenden, als fleißiges Waschen ber Jüße mit kalten Wasser. Das Einstreuen von ganz fein gepulverter Holztohle in die Schube verhindert den lästigen Geruch des Schweißes und benimmt dem letzteren die faulige, ägende Schärfe.

grange Schatze.
Fr. J. S. in S. Wenn Sie den geheimen Boraus-Leser unseres Blattes aussindig machen, so senden wir an jene Adresse ein besonderes Exemplar; das ist das richtigste Mittel, um Ihr Blatt "unzerknittert" zu erhalten und einem Andern seine Freude nicht zu verderben.

Herrn A. A. in S. Sie warnen uns, einer allfällig uns zugehenden Einsendung einer näher bezeichneten Dame in unserem Blatte Aufnahme zu gewähren, ansonsten wir uns Unannehmlichkeiten zuziehen würden, was Ihnen unsert-

wegen sehr leid thate. Ihre Warnung mag vielleicht gang gut gemeint jein, allein wir sind teineswegs im Falle, davon Rotig zu nehmen. Das Recht der freien Rede fann und darf auch dem weiblichen Geschlechte nicht verklümmert werden, ganz besonders nicht von einem Organe, das es sich seit Jahren ipeziell zur ernsten Aufgabe gemacht hat, den Frauen-Inte-ressen zu dienen. Für das, was die Frau schreibt, muß sie resen zu otenen. Fur oas, was die gran sogreut, nur jie ja eben so gut einstehen, wie der Mann, somit hat sie auch dieselben Rechte und es macht einen gang eigentspümlichen Eindruck, wenn der Mann vor der Feder einer schwachen, des sowischlichen Gedankenausdruckes ungewohnten Frau sich pirchtet und wenn er auf perfide Weise ihr die zusehenden Rechtsmittel abschneiden will. Wir lassen eine Rressen Erne Aufgeschaften auf unsere Entschließungen ausüben. Erledigen Sie als Mann und als Beamter die schlimme Angelegenheit in ehrenhafter Weise, so wird die beleidigte Unschuld von einer öffentlichen Klage mohl abstehen. Rlage wohl abstehen.

Amerikanische Nähmaschinen.

2067] Von allen bis jetzt existirenden Nähmaschinen zeichnet sich die amerikanische

hite-Nähmaschine

durch leichten, geräuschlosen Gang, exakte Arbeiten, gleichviel bei dünnen

durch leichten, geräuschlosen Gang, exakte Arbeiten, gleichviel bei dunden oder dicken Stoffen, geringst möglichste Reparaturen, sowie durch den weitern Vortheil aus, dass sie in Folge ihrer Konstruktion nie auslaufen kann.

Die durch diese Vorzüge bewirkte ausserordentliche Nachfrage veranlasste andere Fabrikanten und Händler, die patentirten White-Nähmaschinen äusserlich zu kopiren, um so das Publikum zu täuschen. Auf diesbezügliche Reklamation hin zeigen wir hiemit ergebenst an, dass wir für Zürich und Umgebung den Allein-Verkauf

Herrn August Gramann, Mechaniker,

Spezialist in Nähmaschinen, Thorgasse 8, **Zürich,** übergeben haben.

Die White-Nähmaschinen-Co. London E. C.

%budbudbudbudbudbudbudbudbudbud ♥ Die einzige Checolade nach sicilianischer Art Die einzige Chocolade nach sicilianischer Art mit wenig Zucker und viel Cacao-Gehalt. Gegründet All Cacaopulver. MAESTRANI ST. GALLEN (Schweiz). Gegründet 1849 Cacaopulver Täglicher Versandt nach allen Welttheilen. ૹ૿ૢૻૢ૱**ઃૡ૱**ઃૡ૱૽ૡૺ૱૽ૡૺ૱૽ૡૺ૱૽ૡૺ૱૽ૡૺ૱૽ૡૺ૱૽ૡૺ૱૽ૡૺૹ૿

!!! Pro memoria !!!

2064 III] Unter dem entlehnten Namen

Economy-Soap — Spar-Seife oder Kaltwasser-Seife werden den werthen Hausfrauen Fabrikate empfohlen, welche trotz höchsten Preisen = Harz-Seifen =

Jedes Stück unserer allein ächten Economy-Soap-Spar-Seife ist leicht zu erkennen an der lichtgrünen Färbung und trägt die gesetzlich deponirte Schutzmarke. (H 2014 Z)



Die Analyse berühmter Chemiker ergibt: 73,7 % Fettsubstanz und enthält unsere Economy-Soap überdies sehr werthvolle Ingredienzen, welche selbst das Waschen mit kaltem Wasser ermöglichen und bis zur Stunde unser alleiniges Fabrikationsgeheimniss sind.

Zürich

Diplom

1883

Erste Preise an vielen Ausstellungen.

Landesausstellung Zürich Diplom — 1883 — Ausstellung Amsterdam Preismedaille.

Dennler's Eisenbitter

Interlaken

hat als Heilmittel in den verschiedensten Stadien von Bleichsucht, Blutarmuth, allgemeinen Schwächezuständen etc. fortwährend ungezählte überraschende Kuren bei Erwachsenen und Kindern zu verzeichnen, wird deshalb auch seit lange von Aerzten verordnet und bestens empfohlen. — Für Reconvalescenten und Altersschwache beider Geschlechter ein herrliches

Stärkungsmittel. Auch bei beginnender Diphtheritis mit Erfolg angewendet.

— Unterstützung bei Luft- und Badekuren.

Dennler's Eisenbitter zeichnet sich unter allen mit Recht angewandten ältern und neuern Eisenpräparaten dadurch vortheilhaft aus, dass er, ohne den Magen oder die Zähne zu belästigen, rasch die gesunkene Verdauung wieder beht. wieder hebt.

Dépôts in allen Apotheken.

[1673E

Kinder-Unterlagen Carton à 6 Stück Fr. 2. 40 Carton à 6 Stück Fr. 2. 40

oben aufsaugend, wie ein Schwamm, nach unten undurchlässlich, weich, elastisch, bequem anwendbar und äusserst billig. Die Unterlagen sind zu Hause mehrmals waschbar. Auf der Reise und bei Exkursionen wirft man sie nach einmaligem Gebrauch weg, wodurch die Unannehmlichkeit wegfällt, unreine Kindswäsche mitschleppen zu müssen. Bei Unglücksfällen bilden die Bestandtheile der noch reinen Unterlagen das beste Verbandmaterial. — Beziehbar durch die [1978]

Internationale Verbandstoff-Fabrik in Schaffhausen und deren Filialen in Schaffhausen, Zürich, Basel.

Wiederverkäufer werden gesucht und erhalten bedeutenden Rabatt. -



Kleiderfärberei u. chem. Wascherei von

(H 2032 Q) G. Pletscher, Winterthur.

2022220

Färberei und Wascherei aller Artikel der Damen- und Herren-Garderobe.

— Wascherei und Bleicherei weisser Wollsachen. — Auffärben in Farbe abgestorbener Herrenkleider. — Rei-

nigung von Tisch- und Boden-Tep-pichen, Pelz, Möbelstoff, Gardinen etc. Prompte und billige Bedienung.

HEINR. ANDEREGG-ALDER in BRUNNADERN mpfiehlt sein als vorzüglich bekanntes Wattwyler-Kindermehl

(mit und ohne Zuckergehalt.) Zu beziehen in Apotheken und Spezereihandlungen.

Stelle-Gesuch.

2066] Ein achtbares Frauenzimmer aus guter Familie, mit der Führung eines guten Hauswesens vertraut, sowie in der Krankenpflege und in allen Handarbeiten bewandert, sucht Stelle als Haushälterin oder zur Begleitung einer Dame auf Reisen.

Sofortiger Antritt wäre erwünscht. Gefl. Offerten unter Chiffre H650 G be-fördern Haasenstein & Vogler in St. Gallen.

Th. Scherrer

Kameelhof - Multergasse 3 - St. Gallen.

Reichhaltigstes Lager in fertigen [1637E

Herren-Anzügen, Confirmanden - Anzügen, Knaben-Anzügen.

Selbstfabrikation sämmtlicher Knaben-Garderobe für 2 bis 15 Jahre.

Massaufträge rasch und billigst. Auswahlsendungen franco.

Unzähligen Patienten,

welche dem Fingerzeig der Bro-schüre (1775E

"Magen-Darmkatarrh" rolgten, ward noch Hülfe und vollständige Heilung von dem trostlosesten aller Uebel, dem Verdauungsleiden.

Prospekte und Broschüre sind gegen Einsendung von 30 Rp.

zu beziehen von

J. J. F. Popp's Poliklinik
in Heide (Holstein).

Kurhaus Valzeina.

Prättigau (Kt. Graubünden), Bahnstat. Landquart.

Prachtvolle Lage in schönster Alpengegend, mit Aussicht auf Bündner- und Glarner-Alpen, Säntisgruppe, Kurfirsten, Wallensee, Rheinthal etc., Wälder in unmittelbarer Nähe, dazu gehörende Alp angrenzend. — Täglich zwei Mal frische Kuhmilch. — Pensionspreis 4 bis 5 Fr., Zimmer von 50 Cts. bis 2 Fr. Eröffnung 15. Juni.

H. Kolloge,

H. Kolloge,

Pächter des Kurhaus Valzeina. Zugleich empfehle mein gänzlich neu eingerichtetes

Hôtel Davoser-Hof in Landquart

einem geehrten Publikum bestens. (M 1507 Z) Omnibus zu allen Zügen am Bahnhof.

[1983

Ein ausgezeichnetes Hausmittel



ist der Eisenbitter von Joh. P. Mosimann Apotheker in Langnaui. E. Aus den feinsten Alpenkräutern der Emmenthalerberge zubereitet. In allen Schwächezuständen (auch Altersschwäche) ungemein stärkend und überhaupt zur Auffrischung der Gesundheit und des Aussehens unübertrefficht. Altewährt Auch den wenter Re-

heit und des Aussehens unübertrefflich. Altbewährt. Auch den weniger Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche, à 2½ Fr., mit Gebrauchsanweisung, zu einer Kur von vier Wochen hinreicht. Aerztlich empfohlen.

Rehsteiner; Rorschach: Rothenhäusler; Flawil: Saupe; Lichtensteig: Dreiss; Herisau: Lobeck; Trogen: Staib; Appenzell: Neff; Ragaz: Sünderhauf; Glarus: Greiner; Chur: Gelzer; Romanshorn: Zeller; Frauenfeld: Schilt; Weinfelden: Haffter; Bischofszell: von Muralt; Stein a. Rh.: Guhl; Schaffhausen: Bodmer; Winterthur: Gamper; Zürich: Locher; Stäfa und Wädenswell: Steinfels; Horgen: Blumer; Basel: St. Elisabethen, St. Jakobs- u. Greifen-Apotheke; Bern: Studer, Pulver. Rogg; Luzern: Weibel; Solothurn: Pfähler; Olten: Schmid; Biel: Stern; Lenzburg: Jahn; Zofingen: Ringier, und in den meisten Apotheken der Schweiz.

Soolbad Rheinfelden. Hôtel und Pension "Schützen"

ist eröffnet. Prospekte auf Verlangen. 8888888

(H 2112 Q) A. Z'graggen. A. Z'graggen.

Kant. Appenzell I.-Rh. Hotel und Kuranstalt Weissbad

2730' ü. M. Post u. Telegraph im Hause

seit Mitte Mai wieder eröffnet, hält seine grossen, komfortabel eingerichteten Lokalitäten den Tit. Kuranten, Touristen, Vereinen, Gesellschaften und Schulen angelegentlichst empfohlen. Für gute Küche, reelle Getränke, aufmerksame Bedienung zu billigsten Preisen ist stets gesorgt. Hochachtungsvollst

Die Direktion. Grosse, gut bediente Stallung zur Verfügung.

F. 9512]



Lugnerzerthal. Bad Peiden.

Graubünden.

820 Meter über Meer.

= Eröffnung den 15. Juni. ===

Drei Quellen, einander vortheilhaft ergänzende alkalische Eisensäuerlinge, vornehmlich berühmt gegen Brust- und Halskatarrhe, Magenleiden, bei Schwäche und Blutarmuth, Hautleiden, Rheuma, sowie gegen mannigfache Frauen- und Kinderkrankheiten. Sehr günstige Heilerfolge. — Trinkhalle — Badeeinrichtung — vorzüglicher Wald in der Nähe — angenehme Spaziergänge — mildes Klima — am Fusse des Piz Mundaun und an der romantischen Valserstrasse gelegen, 1½ Stunden von Ilanz — tägliche Postverbindung — Telegraphenstation ¼ Stunde entfernt. Kurarzt in der Nähe. [2022] Gute Küche und sorgfältige Bedienung bei billigsten Preisen. Privattuhrwerk von und nach Reichenau oder Chur. Prospekte mit detaillirten Preisen versendet auf Wunsch die Direktion. (H 241 Ch)

versendet auf Wunsch die Direktion.
Achtungsvoll empfiehlt sich (H 241 Ch)

Thom. Castelberg-Gartmann.

Vierwaldstättersee.

Hôtel und Pension Rozloch.

1951] Reizende Lage zunächst der Dampfschiffstation. Schwefel- und Seebäder. Schattige Anlagen. Grosse Räumlichkeiten für Gesellschaften und Schulen. Freundliche und billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens

Der Eigenthümer: J. Herzog. (H 2103 Q)

Mineral- & Soolbad z. "Löwen"

1921] Die Bäder sind von vortrefflicher Heilwirkung bei Rheumatismus, Brust-katarrh, Blutarmuth und zur Erholung geschwächter Gesundheit überhaupt.

— Billige Preise. — (OF 3783)

Prospekte und nähere Auskunft ertheilt

A. Glaser.

Erholungsstation für Kinder.

Aegerisee — 800 Meter.

Prospecte. (F 199 Z) [2026]

Hürlimann, Arzt.

Pension und Mineralbad Nuolen

am obern Zürichsee (Kt. Schwyz).

Mineral-, Sool-, Dampf- und Douche-Bäder. Eröffnet seit 1. Juni.

3/4 Stunden von Station Lachen, wohin täglich Fahrgelegenheit. Telegraph 94 Stunden von Station Lachen, wonin tagnen Faurgeregenheit. Teiegraph im Hause. Herrlicher, ruhiger Landaufenthalt. Schattige Gartenanlagen, hübsche Spaziergänge in die nahen Tannenwaldungen.

Pensionspreis Fr. 4-5 täglich, je nach Zimmer.

Gute Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens

[2031]

Frau Wwe. Vogt-Stählin, Propr.

dene Medaillen und Ehrendiplome

aus FRAY BENTOS (Süd-Amerika)

WENN JEDER TOPF Niraecht DIE UNTERSCHRIFT

IN BLAUER FARBE TRÄGT.

1668g] Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Sancen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft für die Schweiz: Herrn Leonh. Bernoulli Herren Weber & Aldinger in Zürich und St. Gallen.

Zu haben bei den grösseren Colonial- u. Esswaarenhändlern, Droguisten, Apothekern etc.

Soolbad Rheinfelden. = Gasthof zum Schiff ===

altbekannt als gut und billig und den Badegästen sehr empfohlen. Nähere Auskunft sofort durch die Besitzerin Wwe. Erne zum Schiff.

Pension Schloss Goldenberg.

Zwischen Winterthur und Schaffhausen, nächst Station Henggart. Luft-, Milch- und Molken-Kurort.
Pensionspreis von Fr. 4.—, Zimmer inbegriffen.— Prospecte gratis.

Philipp Schlueb-Otto, Besitzer.

Grau-1377 Meter Pension Mattli, Langwies. bünden.

4 Poststunden von Chur und 3 Wegstunden von Davos.

2023] Ausgezeichnete Gebirgsluft. Angenehme, geschützte Lage. Freundliche Zimmer. Gute Küche. — Tüchtiger Arzt im Ort.

Pensionspreis Fr. 3, Zimmer Fr. 1—2. (H 245 Ch)

${f Kinder}$ - ${f Kuranstalt}$

Trogen, Kanton Appenzell.

Geöffnet vom 15. Mai bis 15. Oktober. Auskunft ertheilt bereitwilligst, Prospekte gratis
Dr. Zellweger, Arzt.

(MAg. 520 Z)